

# nburger Kurier

MZ | BEB 220629 / NF-Lür



Nienburgs Anglervereinschef Frank Nowotnig blickt am Wehr auf die Bode, die durch Salzabwässer im Mündungsbereich nahezu fischfrei ist. FOTO: ENGELBERT PÜLICHER

## Der kranke Fluss

**UMWELT** Naturschutzverbände erhalten ihre Kritik an Staßfurter Firma Ciech Soda aufrecht. Genehmigung für das Einleiten von Salzabwässern in die Bode läuft bald ab.

VON TORSTEN ADAM

**NIENBURG/STASSFURT/MZ** - 470.000 Tonnen Chlorid hat das Staßfurter Tochterunternehmen des polnischen Konzerns Ciech im Jahr 2020 nach Angaben der Landesregierung in die Bode eingeleitet. Erlaubt ist von den Behörden sogar die doppelte Menge. Der enorme Eintrag der salzhaltigen Abwässer bleibt nicht ohne Folgen. Wurden im Mündungsbereich des Flusses vor zehn Jahren noch sechs Fischarten gezählt, gilt die Bode nach Einschätzung des Nienburger Anglervereins mittlerweile als nahezu fischfrei. Wenig überraschend: Mit einem Jahresmittelwert von knapp 0,3 Prozent führt die Bode an der Messstelle Neugattersleben dauerhaft viel Chlorid - ein Sechstel des Salzgehaltes der deutschen Ostsee. Naturschützer laufen deshalb Sturm gegen diese Praxis. 135 Einwendungen registrierte das Landesverwaltungsamt im Zuge des Erlaubnisverfahrens.

### Kaum eine Annäherung

Dennoch will Ciech Soda seine Einleiterlaubnis von Sachsen-Anhalts Behörden unbefristet verlängert bekommen. Diese läuft am 30. September aus. Wie es danach weitergeht, ist offen. Bei einem Erörterungstermin in der Vorwoche in Staßfurt kamen sich die Streitparteien kaum näher. Frank Pommerenke, Geschäftsführer des Staßfurter Werkes, betonte die wirtschaftliche Bedeutung des Standortes und sprach von einer dringenden Notwendigkeit, weiterhin das in der Produktion anfallende Abwasser in die Bode einleiten zu dürfen. Die in 50 thematische Aspekte untergliederten Stellungnahmen wurden anschließend einzeln diskutiert. „Im Ergebnis einer engagierten und stets sachlichen Auseinandersetzung wurden die vorgebrachten Einwände ausnahmslos aufrecht erhalten. Auf der Gegenseite hielt das Unternehmen an seinem Antrag in unveränderter Form fest“, bilanziert Denise Vopel, Sprecherin des Landesverwaltungsamtes. Ciech Soda hat derweil eine ausführliche Prüfung angekün-

### Jahresmittelwerte Chlorid-Gehalt in Flüssen

Angaben in Milligramm/Liter

Messstelle	2007-2009	2016-2018	2019-2021
Saale - Alsleben	286	264	253
Saale - Nienburg (oberhalb Bode-Mündung)	466	463	463
Saale - Groß Rosenburg	551	692	667
Bode - Neugattersleben	1.496	2.081	2.783

QUELLE: LANDESREGIERUNG | GRAFIK: MZ/BÜTTNER

dig, inwieweit sich die Abwasser-einleitungen mit den Erhaltungszielen der umliegenden Fauna-Flora-Habitat-Schutzgebiete vertragen. Das Fehlen einer solchen FFH-Verträglichkeitsprüfung war von Seiten der anerkannten Naturschutzvereine moniert worden. Erst wenn diese vorliegt und ausgewertet ist, kann der weitere Verlauf des Verfahrens festgelegt werden, sagt Denise Vopel.

Das Unternehmen trug zudem vor, dass es durch eine technische Änderung den Einsatz von salzhaltigem Grundwasser zum Zwecke der Kühlung aufgeben habe. Damit lasse sich jährlich der Eintrag von rund 20.000 Tonnen Chlorid in die Bode vermeiden. Die Vertreter der Naturschutzvereine verwiesen allerdings darauf, dass dies lediglich eine Reduzierung von gut vier Prozent sei.

Zu den Beschwerdeführern zählt der Landesanglerverband (LAV) Sachsen-Anhalt. Er kritisiert im Wesentlichen drei Punkte: das Überschreiten der Zielwerte der Oberflächengewässerordnung, der Widerspruch zur aktuellen Rechtsprechung durch den Europäischen Gerichtshof und die Schaffung eines nahezu fischfreien Flussabschnittes. Durch die klimatisch bedingt sinkenden Pegelstände sind die nötigen Ver-

dünnungseffekte nochmals geringer geworden, argumentiert Martin Schwabe, LAV-Mitarbeiter für Naturschutz und Öffentlichkeitsarbeit. Zum Vergleich: Solvay leitete im Jahr 2019 in Bernburg mit 506.000 Tonnen sogar noch etwas mehr Chlorid in die Saale ein als Ciech Soda in die Bode (470.000 Tonnen). Allerdings verdünnen sich die salzhaltigen Abwässer dort deutlich schneller, wie Messdaten dokumentieren. Zwar verdoppelt sich der Salzgehalt der Saale zwischen Alsleben und Nienburg fast von 250 auf 460 Milligramm je Liter. Doch an der Bode in Neugattersleben ist er um das Sechsfache höher und hat sich außerdem binnen eines Jahrzehnts nahezu verdoppelt.

### Selbst Saale nicht gesund

In einem guten ökologischen Zustand befindet sich aber selbst die Saale schon oberhalb der Solvay-Einleitungen nicht. „Für Fließgewässer gibt die Oberflächengewässerverordnung einen Orientierungswert für Chlorid von weniger als 200 Milligramm je Liter (0,02 Prozent) an“, heißt es in einer Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage des Grünen-Landtagsabgeordneten Wolfgang Aldag.

„Die in Deutschland gängige Praxis, der Industrie und Landwirtschaft mit Blick auf heutige Arbeitsplätze einen Freifahrtschein zur Verschmutzung zu erteilen, wird den zukünftigen Generationen den Verlust einer annähernd sauberen Umwelt, die Verfügbarkeit von Trinkwasser und die Gesundheit kosten“, sagt Martin Schwabe im Namen der 43.000 im LAV organisierten Angler warnend.

### KOMMENTAR

## Schluss mit dem Schmutz



TORSTEN ADAM

Die Bode ist im Mündungsbereich ökologisch fast mausetot. Kein Wunder, schließlich hat das Unternehmen Ciech Soda mit der permanenten Einleitung salzhaltiger Abwässer den ehemaligen Süßwasserfluss in ein Gewässer verwandelt, das vom Salzgehalt eher der Ostsee ähnelt. Es stimmt befremdlich, dass das Landesverwaltungsamt von Sachsen-Anhalt Grenzwerte definiert hat, die sogar einen doppelten Chlorideintrag zulassen. Von einer vernünftigen Interessenabwägung zwischen Wirtschaft und Umwelt kann angesichts des Zustands des Flusses keine Rede sein.

Es ist höchste Zeit für einen Paradigmenwechsel. Die Ära, als Sachsen-Anhalt zur Arbeitsplatzsicherung nach der Wiedervereinigung auch umweltschädliche Wirtschaftszweige anwerben oder halten musste und deshalb beim Naturschutz des Öfteren ein Auge zudrückte, ist vorbei. Unser Bundesland darf inzwischen selbstbewusst genug sein, zu entscheiden, welche Betriebe hier erwünscht sind und welche nicht mehr. Es ist überfällig, die Daumenschrauben für Umweltverschmutzer anzuziehen. Denn neben dem reichen Kulturgut zählt auch die Natur zu den Schätzen, mit denen Sachsen-Anhalt in den kommenden Jahrzehnten bei Einwohnern wie Touristen punkten kann. Sollte Ciech technisch nicht in der Lage sein, den Salzeintrag in die Bode deutlich zu verringern, bliebe als eine mögliche Alternative immer noch der Bau einer Abwasserleitung zur Saale oder Elbe, wo der Verdünnungseffekt erheblich günstiger ist.

»torsten.adam@mz.de

470.000

**TONNEN CHLORID** hat Ciech Soda im Jahr 2020 in Staßfurt in die Bode geleitet. Der Fluss gehört damit neben der Werra zu den salzver-seuchtesten in ganz Europa.